

# Bastis Ski- und Freeride-Touren

**Ich wollte schon lange mal etwas fürs Lörrach alpin schreiben. Eigentlich habe ich immer gehofft, dass die Teilnehmer einen begeisternden Artikel über eine meiner Touren schreiben... War aber nicht so. Also muss ich eben jetzt selber schreiben!**

Seit Beginn meiner Tourenführer-Tätigkeit in Lörrach vor acht Jahren führe ich SkiPlus Davos – Klosters. Die letzten dreimal zusammen mit Christian Tritschler – wodurch sich dieser DAV-Klassiker sicherlich weiter verbessert hat!

Die Idee von SkiPlus hat mir von Anfang an gefallen. Das Konzept habe ich seitdem meinem Stil und meiner Art, im Winter die Berge zu erleben, angepasst. Und diese Art ist so einfach wie anspruchsvoll: So viele Abfahrts Höhenmeter wie möglich in un- oder wenig verspurtem Powder in einen Tourentag zu packen. Mein Ziel ist, immer noch irgendwo Powder und die beste Abfahrtslinie für die Gruppe zu finden!

Und ich liebe es, in diese glücklichen Gesichter nach einer solchen Abfahrt zu schauen.



Das ist die beste Motivation für mich und für den nächsten Aufstieg! Denn wo es runter geht, geht es immer auch wieder rauf, damit wir nochmal abfahren können. Manchmal machen wir das drei- oder viermal am Tag...

So sieht es im besten Fall nicht nur bei Freeride Davos aus, sondern auch bei meinen Touren um Andermatt / Gemsstock und dem Oberalppass – das sind weitere meiner Lieblingsziele. Wir fahren meistens mehr als als wir aufsteigen. Aber die Aufstiege sollen den Freeridern bei meinen Touren (fast alle stehen mittlerweile auf breiten Freeride-Skis, Telemark Skis oder Splitboards) schon auch Spaß machen.

## Einige Highlights der letzten Jahre:

- Davos/Klosters, Weissfluh:  
Aufstieg 1.500 m, Abfahrt 3.300 m.
- Freeriden bei Dauerschneefall auf Pischa:  
Aufstieg nur mit der Pischabahn,  
Abfahrt 5.600 m.
- Oberalppass:  
Aufstieg 1.700 m, Abfahrt 2.400 m.
- Andermatt-Airolo:  
Aufstieg: 1.000m, Abfahrt 2.200m.

## Gotthard-Überschreitung mit Touren im Bedretto Tal

Die Gotthard-Überschreitung habe ich schon mehrmals für den DAV geführt. Die Tour startet bei der Bergstation der Gemsstockbahn (2.961 m), dann folgt südseitig eine kurze Abfahrt und dann der Aufstieg zur Gafallenlücke. Von hier fahren wir über feine Hänge unschwer runter ins Guspis, bis es abflacht und man vor dem Nordhang des Gloggentürmli steht. In einer guten Stunde steigen wir die gut 300 Hm in den Sattel des Gloggentürmli auf, bis auf ca. 2.675 m (am Ende recht steil). Von hier geht es weiter gen Süden, in direkter Linie (nicht unsteil) zum Lago della Sella hinunter. Auf ca. 2.200 m fellen wir wieder an und umrunden den See. (Tipp: Besser die Route ostseitig wählen als über die Staumauer). Danach steigen wir südseitig des

Sees durch coupiertes Gelände wieder auf zum Pizzo Canariscio (2.523 m). Hier stehen wir direkt auf dem Alpenhauptkamm und schauen runter ins Ticino! Durchs Val Canaria beginnt die Linie nach Airolo mit einer Traumabfahrt... Im letzten Jahr sind wir bei schlechter Sicht eine Variante gefahren und sind ab Staumauer Lago della Sella durchs Val Tremola entlang der alten Gotthardpass- Straße direttissima runter nach Airolo gefahren. Auch ein Erlebnis! In Airolo übernachteten wir in einem einfachen Hotel (des Alpes) mit mega leckerer Tessiner Küche und einem „hammer“ sardischen Vino Rosso (der Hotelbesitzer ist Sarde!).



Das ist der erste Tag der 3-Tagestour, die ich letztes Jahr als 4-Tagestour mit Überschreitung zurück auf die Nordseite geführt habe. Am zweiten Tag steigen wir zur Cap Christallina auf, und besteigen im besten Fall (wie letztes Jahr) vorher von Osten die Christallina (2.911 m).



Von dort geht es rassistig runter zur Hütte, nochmal mit kurzem Gegenanstieg!



Die Cap Christallina ist tolle Hütte, bei der wir oft in kleinen Zimmern unterkommen und unsere Reserven mit feinem Essen bei sehr guten Portionen wieder aufladen. Außerdem gibt es freies Trinkwasser und Duschen...

Am dritten Tag stehen großartige Tourenmöglichkeiten mit kleinen Zustiegen und grandiosen Nordabfahrten an. Letztes Jahr sind wir wieder hoch zur Christallina, steil und (geil) ostseitig runter bis zum Lago Naret, dann über Passo del Naret nordseitig ab zum Hütten Normalweg.

Hier wird WIEDER angefellt (das geht jetzt fix!). Und schon bald biegen wir vom Hüttenzustieg nach rechts ab, und steigen recht steil südseitig auf in Richtung des ►►►



Hochspannungsmastes – das ist die Bassa di Folcra, 2.562 m! Von hier geht eine der besten Linien runter ins Val Bedretto. Wir machen unsere dritte Abfahrt des Tages bei mega Schnee und kommen via Alpe di Folcra, uns links haltend, runter zur Pass-Straße. Wir landen genau an der Abzweigung nach Ronco (1.483 m), wo unser drittes Quartier der Runde ist (B&B, zum Hotel Stella Alpina gehörend). Wir laufen glücklich und sehr dankbar für diesen Hammertag noch in gut fünf Minuten rüber und genießen bei Aussicht auf unsere Abfahrtsänge in der spätnachmittäglichen Wintersonne ein birra „Gottardo“!



Für Jörg gibt es wie immer Cappuccino mit Kuchen. Wir haben B&B gebucht, aber Hotelzimmer bekommen. Uns wars recht (wir waren die einzigen Gäste...).

Nach ruhiger, kalter Nacht und feinem Frühstück beginnt der letzte Tag unserer großen Gotthard-Runde („haute route“ nicht, weil wir ja zweimal ins Tal runter sind zum Übernachten). Gleich hinter dem Hotel fellen wir an, und los

gehts! Anfangs steigen wir steil hoch durch den Wald zur Alpe di Pesciora, dann traversieren wir rüber zur Alpe di Cavanna. Zum Schluss geht es steil werdend hoch zum Passo di Cavanna auf 2.613 m. Das war der Schlusssanstieg der Tour. Jetzt liegt noch eine großartige Nordabfahrt vor uns: Es geht anfangs schön steil runter – in feinstem Powder! Es kommt uns vor, als wäre hier noch niemand gefahren ... bis wir im Witenwasserental auf den Hüttenzustieg zur Rotondo Hütte kommen. Ab hier geht es leicht, bei immer noch feinem Schnee, runter bis Realp! Das wars, wir sind auf der Nordseite angekommen und genießen auf der Terrasse (wieder ein Hotel des Alpes) unser Abschlussbier! Anschließend fahren wir mit dem Zug zurück zum Startpunkt nach Andermatt.



Unterwegs sammeln wir wieder neue Ideen für den nächsten Winter: Zum Beispiel vom Gemsstock übers Gloggentürmli und den Gotthardpass zum Pizzo Lucendro, danach die Nordabfahrt ins Witenwasserental. (Die Hänge sahen fantastisch aus!) Und sicherlich bin ich wieder im Val Bedretto um die Christallina unterwegs...

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich im vergangenen Winter wieder auf meinen Tourenabenteuern begleitet und sie zu unvergesslichen Erlebnissen gemacht haben: Jörg Buestrich, Heinz, Wolfi Blume, Tobias Suppiger, Paul Gelblin, Lubo, Sandro Cesaro, Antonia Binder, Nick Winter, Norman Giesel, Wolfgang Kothny und natürlich Christian Tritschler. 🏔️

*Euer Basti*

## Pauls Medientipp

### Stoneman Robert Steiner

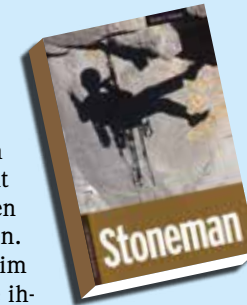
Bergsteigen scheint in Mode. Kaum eine Anzeigenbeilage, in der nicht Seil und Gurt als Metapher für den Karrieresprung erhalten müssen. Top-Alpinisten treten gern mal im Managerseminar auf und manche ihrer Vorträge gleichen einem Erfolgsbericht an die Geschäftsführung. Zum Glück gibt es aber auch Autoren, die sich mehr für das Nicht-Angepasste, für die Schattenseiten, Abgründe und Grenzgänge, aber auch für den anarchischen Spaß daran interessieren. Zu diesen Themen findet der Autor Robert Steiner sehr eigene Worte.

Sein Debüt „Selig, wer in Träumen stirbt“ erschien im Jahr 2001 und beschreibt eine winterliche Nordwandbegehung, die mit einem schweren Absturz endet. Verletzt durchleidet der damals 19-jährige bei unter 20 Grad Kälte zwei Nächte ohne Brennstoff und Vorräte allein im Biwak. Beim Lesen spürt man seinen Kampf, Ausdruck zu finden für Erfahrungen,

Foto: Rainer Eder



Langeweile am Abend? Schlechtes Wetter am Wochenende? Auf der Suche nach einem originellen Geschenk? Wie wäre es mit einem Buch oder Film über den Bergsport? Abseits des Mainstreams stelle ich Euch an dieser Stelle weniger Bekanntes vor, das sich mit unserem gemeinsamen Hobby beschäftigt.



Robert Steiner überlebt nicht nur, sondern steigt auch weiter auf Berge – vom Schwarzwald bis Tien Shan. In meist kurzen Geschichten lässt er uns daran teilhaben – mit einem etwas sarkastischen Humor und sehr vergnüglich. Besonders zu empfehlen ist die Sammlung „Allein unter Russen“ (2013). Hier

finden sich eher unübliche Kindheitserinnerungen und „die Geschichte, wie ich meinen Rucksack packte, nach Nepal flog und bergsteigen ging. Ganz ohne Expedition, Träger, Basislager, Permit, Fixseile. [...] Und vor allem ohne Geld.“ Später gewinnt er das Vertrauen russischer Bergsteiger und bringt uns den Krasnojarsker Alpinismus näher.

In der älteren Sammlung „Stoneman“ (2010) erfährt der geneigte Leser in ähnlichem Stil einiges über die Mode der zeitgenössischen Sportkletterszene („Schneider trug eine Hose, die prozentual mehr Löcher als Stoff hatte“) und ihre effizienten Trainingsmethoden („Innerhalb von drei Wochen kletterte ich 8+. Ohne den Alkohol wäre es entweder beim Siebener geblieben oder hätte zum Neuner gelangt.“). Immer wieder finden sich auch Zweifel und (Selbst-)kritik in seinen Texten. „Was können die Berge dir geben, und was können sie dir nehmen?“

Alle drei Bücher sind im Panico-Verlag erschienen.

*Paul-Thomas Kandzia*

Disclaimer: Die beschriebenen Verhaltensweisen entsprechen nicht immer der Lehrmeinung des DAV. Die Nachahmung erfolgt auf eigene Gefahr.